

Am Montag, den 17. Juli 2023 brach die gesamte achte Klassenstufe in aller Herrgottsfrühe auf, um bewaffnet mit Rucksäcken, Vorfreude und guter Laune vor der Hakro Arena auf zwei Busse zu warten. Besagte zwei Busse fuhren mehr oder weniger pünktlich um 6:15 Uhr los, um die teils noch verschlafenen Teenager nach Frankreich zu verfrachten. Nachdem alle im Bus angeschnallt waren, ging es auch schon los: Drei Stunden lang wurde gequatscht, Musik gehört oder Schlaf nachgeholt, bis das gemeinsame Ziel erreicht wurde: Bienvenue à Strasbourg!

In Straßburg angekommen sind wir sofort in ein Boot eingestiegen, um eine interessante Bootsfahrt zu machen. Jeder bekam Kopfhörer, mit denen man per Audioguide viel über die Geschichte Straßburgs erfuhr. Die Gebäude und ihre Nutzungen damals wie heute wurden uns erklärt. Das Europaparlament zum Beispiel konnten wir vom Wasser aus betrachten, genauso wie das ehemalige Fischerviertel. Es ist ziemlich klar, was jedoch das Highlight für uns war: Keine Gebäude, keine Wohnviertel, nein. Es waren zwei Hunde, die uns von Land aus verfolgten. Ein schwarzer Hund mit einem Stock ist uns während unserer Bootsfahrt immer wieder hinterhergerannt, was alle Schülerinnen und Schüler sehr süß und knuffig fanden – und das machten sie lautstark bemerkbar.



Die Freizeit im herrlichen Straßburg sollte natürlich auch noch stattfinden, also haben sich die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen in Dreier- bis Sechsergruppen aufgeteilt, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Was die einzelnen Gruppen dann aber während eben diesen eineinhalb Stunden machten, ging weit auseinander: Manche beschäftigten sich mit einer Stadtrallye, andere besuchten Restaurants oder Cafés, doch die meisten machten sich auf, um Läden zu erkunden. Da die Straßburger Innenstadt einige verschiedene Geschäfte bot, war für alle etwas dabei. Als dann alle zurück an den abgemachten Sammelpunkt kamen, war von Essen über

Klamotten und Schmuck bis zu kitschigen Souvenirs alles dabei.



Circa 66 Meter über unseren Köpfen ragte schon der nächste Programmpunkt. Die Aussichtsplattform des Münsters, eine Kathedrale in Straßburg, wartete in luftiger Höhe auf die achten Klassen, die aufgeteilt in Franzosen und Lateiner gleich die langen, laaangeenen Wendeltreppen emporklettern würden. Unten ahnte noch niemand, dass sie gleich 330 steile, enge Stufen bezwingen mussten. Herr Hettich erlaubte sich sogar, das Gerücht zu verbreiten, dass es einen Aufzug gäbe. Mit Hoffnung auf den nicht vorhandenen Aufzug starteten alle mit Vorfreude und Aufregung, die Steinstufen nach oben zu kraxeln. Doch schnell wurde den Klassen klar, dass sie in einer riesigen Wendeltreppe gefangen waren. Hinter einem waren Jugendliche, vor einem waren Jugendliche und die Treppe wollte kein Ende nehmen. Erst jetzt wurde jedem klar, dass der Aufstieg körperliche Höchstleistungen erforderte. Doch da war es schon zu spät. Jetzt hieß es: Zähne zusammenbeißen und durchziehen. Doch Höchstleistungen werden belohnt, und nach

einem langen und beschwerlichen Aufstieg der endlos scheinenden Wendeltreppe erblickten die Ersten Licht am Ende des dunklen Turmes des Münsters. Entzückte Rufe hallten durch eben diesen, begeistert rannten Schülerinnen und Schüler auf die Aussichtsplattform. Ob Spitzensportler oder Sportmuffel, am Ende schaffte jeder, das Münster zu besteigen. Oben wurde auch aufgelöst, dass so etwas wie ein Aufzug gar nicht existierte. Auf der Plattform wurde sich entspannt, ausgeruht und die Aussicht genossen. Der Abstieg war dann wieder ein Erlebnis für sich. Die Stufen waren nach wie vor steil, mit angsterfüllten Augen und verschwitzten Händen wurde sich an den Wänden festgehalten und gebetet, dass keiner stolpert und hinfällt. Doch endlich war der kleine Kurzkrimi zu Ende, und mit zitternden Beinen schaffte es jeder, heile und an einem Stück unten auf den Asphalt zusammenzuklappen. Gelohnt hat sich der Aufstieg jedoch allemal.





Nachdem wir von der Kathedrale hinuntergestiegen waren, teilten sich die Latein- und Französischschüler in zwei Gruppen auf. Die Franzosen besichtigten das Stadtviertel „La Petite France“. In Richtung der Altstadt kamen wir an vielen tollen Läden im Stil des 19. Jahrhunderts vorbei. Am Ziel angekommen, haben die Lehrer etwas über das Stadtviertel erzählt und den restlichen Zeitplan erklärt. Danach durften wir in Kleingruppen von mindestens drei Personen eine halbe Stunde lang in den Läden von „La Petite France“ stöbern und uns in dem Viertel umsehen. Viele Schülerinnen und Schüler gingen einkaufen, um Souvenirs, Lebensmittel und weitere Sachen zu ergattern, andere haben sich bei den warmen Temperaturen einen schattigen Platz gesucht. Am verabredeten Treffpunkt wartete eine Überraschung auf uns: Die Lehrer spendierten uns allen eine Kugel Eis unserer Wahl. Mit einem Eis und schönen Erinnerungen wurde der Programmpunkt abgeschlossen.

Natürlich kam auch der Bildungsaspekt für die Lateinerinnen und Lateiner nicht zu kurz. Während die Franzosen „La Petite France“ besuchten, ging der Rest in ein Museum, welches auch den altrömischen Teil der Stadt beleuchten soll. Angefangen mit der Steinzeit bis hin zu den Legionstagen erfuhren sie einiges über die Geschichte Straßburgs. Die zeitgenössischen Modelle zeigten das Straßennetz, während sie durch archäologische Funde und Infotafeln ergänzt wurden. Am Ende dieses Punktes waren jedoch alle froh, wieder, teilweise klüger als zuvor, das Museum verlassen zu können.



Jedoch hat jede Exkursion ein Ende, und auch diese aufregende Ausfahrt ging langsam dem Ende zu. Es wurde sich noch interessiert über das Erlebnis unterhalten, Franzosen und Lateiner tauschten sich über die verschiedenen Aktivitäten der beiden Gruppen aus. Als die Türen der Busse sich erneut öffneten, um eine Horde aufgeregter Jugendliche zurück nach Crailsheim zu bringen, waren alle hellauf begeistert von ihrem Besuch in Straßburg. Die Gruppe hatte tolle Dinge gesehen, nur die Stadtrallye war ein Dämpfer in der sonst so guten Stimmung. Aber das machten die wunderschönen Orte und Viertel, die Besichtigungen und nicht zuletzt die gemeinsame Zeit mit Freunden und Freundinnen schnell wieder wett. Sogar die Lehrerinnen und Lehrer, die die Klassenstufe begleitet haben und bei denen wir uns ganz herzlich bedanken wollen, waren guter Dinge. Der Straßburgausflug war ein voller Erfolg.

Bericht von Lilli Hawner, Sina Weidner und Sophia Umbrich, 8a